

Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Bernburgerode.

Wahlkreis halbesamtlich 1 Wahl einstufige Bürgerwahl, bei Selbstabstimmung 90 Prozent. Geschiedt wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Briefungen werden in der Geschäftsstunde, von unten unten und oben oben angenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Weber, G. m. b. H. Bernauerstr. für Politik u. Wirtschaft Kurze Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Zentrale Kurt Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Bernburgerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Postanweisung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabedatum ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Zuschlag in Betracht kommen. Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2914), Wolfenbütteler Weg 4528 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Bernburgerode, Burgstraße 8.

Nr. 171.

Dienstag, 24. Juli 1928.

3. Jahrgang.

Die Magdeburger Richter.

Das Thema Kölling-Hoffmann vor dem Abschluß.

Die neue Disziplinäruntersuchung gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann und den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling, die der Große Disziplinarrat des Kammergerichts zugleich mit dem Witzbruch der ersten Hauptverhandlung anordnete, liegt unmittelbar vor dem Abschluß.

Der Untersuchungsrichter, Kammergerichtsrat Köll, hat die umfangreichen Ermittlungen in der Zeit von zehn Wochen durchgeführt. Zunächst hat er in Magdeburg selbst alle Personen als Zeugen vernommen, die bei der Untersuchung des Falles Haas eine Rolle gespielt haben. Auch die Frau des wegen Raubmordes zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Schreiber wurde gehört.

Aus den Vernehmungen, deren Einzelheiten im Interesse des weiteren Verfahrens nicht mitgeteilt werden können, ergibt sich, daß die Verhältnisse des Magdeburger Schreiberbüros, nach dessen Haas in seiner Weise an der Ermordung des Richterhofers Stellung beizulegen, insofern völlig unklar sind, in keiner Weise erhellbar sind, insofern völlig bestritten sind.

Nach Beendigung der Magdeburger Ermittlungen hat Kammergerichtsrat Köll in Berlin eine Anzahl weiterer Zeugen vernommen, in erster Linie den Polizeipräsidenten Dr. Weich, dessen Vernehmung besonders eingehend war, und den Kriminalkommissar Busdorf. Als letzter Zeuge wurde in dieser Sache Genosse Häring gehört.

Die Vernehmungen von Häring und Weich erstreckten sich vor allem auf die Frage, weshalb des Eingetretes der politischen Polizei in Magdeburg in der Magdeburger Stellung mehrere Wochen. Die Vernehmungen haben ergeben, daß die Behauptungen Köllings und Hoffmanns, die preussische Polizei sei dem Untersuchungsrichter bei der Aufklärung des Mordes in die Hände gefallen, völlig unzutreffend sind. Damit fallen die in der Hauptverhandlung von dem Beschuldigten die Zustimmung und das Polizeiprofilum erhobenen Angriffe, die der Generalstaatsanwalt leider nicht sofort widerlegt hätte, in sich selbst zusammen.

Nie wieder Krieg.

Eine Friedensdemonstration in Frankreich.

Paris, 23. Juli. (Eig. Draht.) Die internationale Liga gegen den Krieg hielt gestern in Paris eine Friedensversammlung ab. In einer großen Volksversammlung, die unter Beteiligung der kommunalen Behörden stattfand, sprach der deutsche Botschafter Otto Gänger, Mitglied der Liga für Weltfriede. Er bezeugte die deutsch-französische Annäherung als die beste Sicherung gegen den Krieg und betonte, daß das deutsche Volk durch seine Schicksalsgemeinschaft bei den Weltkriegen, in denen keine republikanische Hebräerung und keinen Friedenswillen deutlich kundgegeben habe. Es sei zu hoffen, daß Deutschland und Frankreich in absehbarer Zeit einen feierlichen Schwur ablegen, nie wieder Krieg gegeneinander zu führen.

Bauern gegen Sozialisten in Mexiko.

Ankündigung des Bürgerkrieges.

Mexiko-Stadt, 23. Juli. (Eig. Draht.) Die nationale Bauernbewegung, die durch verschiedene Bauernparteien repräsentiert wird, veranstaltete am Sonntag große Straßendemonstrationen. Am Verlauf der Demonstrationen wurde Sühne für die Ermordung Obregons gefordert. Der Führer der Agrarpartei erklärte: Die Lage ist so ernst, wie zur Zeit der Ermordung Maderos. Wenn uns Gerechtigkeit verweigert wird, werden wir zu den Waffen greifen. Das einzige Mittel, den Ausbruch des Bürgerkrieges zu vermeiden, ist der Rücktritt des Arbeitsministers und die Befreiung der Arbeiterführer aus der Regierung.

Mexiko-Stadt, 23. Juli. (Eig. Funkm.) Von dem Bundespräsidenten, die nationale und revolutionäre Einheit nicht zu gefährden, und sich von den laut gewordenen Vorwürfen der intellektuellen Arbeiterbewegung des Obregon-Wortes zu reinigen, richteten die Führer der Arbeiterbewegung dem Bundespräsidenten ihre Demission ein, namentlich Morales, Arbeitsminister, Handels- und Arbeitsminister General Gasca, Chef nationaler Waffenfabriken und Morales, Direktor der nationalen Druckerei.

Der Botschafter wird diese löbliche Zustimmung der politischen Lage in Mexiko nicht ohne Weiteres begründen. Das Attentat auf Obregon habe keine Ursache in den Gegensätzen zwischen Katholiken und der Regierung, welche auf Beseitigung der verfassungswidrigen Grundgesetze durch die Kirche bestand. Der Attentat ist nach seiner eigenen Aussage ein Anhänger jener katholischen Kreise, welche nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen die Sozialisten im Kampfe stehen. Präsident Calles teilte die Sozialisten die Arbeiter sind bei der Präsidentenwahl für Obregon eingetreten. Es ist deshalb unmöglich, etwa die Arbeiterbewegung zu machen. Um tat auf Obregon direkt oder indirekt verantwortlich zu machen. Um aber diese pflichtige Zustimmung zu erklären, muß man auf Vorgänge zurückgehen, die einige Wochen vor der Ermordung Obregons zurückzuführen sind und über die von Anfang an einmütige Mitteilung mochten.

Danach war ein Bruch zwischen Obregon und der Arbeiterpartei in Mexiko eingetreten. Der Führer der Arbeiterpartei

Kendells Schulgesetzentwurf.

Ein alter Lebensalter als demagogischer Antrag.

Der bis auf die Knochen klamierte frühere demagogische Minister des Innern von Kendall scheint auch jetzt noch das Bedürfnis nach „Ruhm“ zu haben. Er hat neuerdings im Einverständnis mit mehreren demagogischen Parteifreunden dem Reichstag in der Form eines Antrages den Entwurf zu einem Reichsschulgesetz vorgelegt. Kendell beantragt nicht mehr und nicht weniger, als daß der unter seiner „glorreichen“ Führung als Reichsminister des Innern geführte Schulgesetzentwurf jetzt angenommen wird. Die Tatsache, daß er sich wieder einmal an einem unanglänlichen Objekt verlor, charakterisiert ihn und seine Partei.

Der auf demagogischem Agitationsweg heraus gestellte Antrag wird selbstverständlich abgelehnt werden, denn der Zweck, damit das Zentrum zu fördern, wird nicht erreicht.

Die „Germanen“ bemerkt dazu, daß das Zentrum selbstverständlich den allergrößten Wert auf die baldige Erledigung der Schulfrage lege, aber keine Veranlassung habe, den demagogischen Vorstoß mitzumachen.

Der Brotwucher in Rußland.

Aus einer nach dem Vortrag eines sowjetrussischen Regierungsmitgliedes von der ukrainischen Kommunistischen Partei angenommenen Resolution ergibt sich, daß nach auch in Moskau mit einer Erhöhung der Brotpreise durch die veränderte Politik gegenüber den Bauern rechnen. Die von der Regierung angeordneten Erhöhungen der Zinsfußsätze für Getreide sind in allen Gouvernements vertrieben, bewegen sich aber bei Weitem bis zu 20 Prozent und liegen bei Roggen teilweise über 25 Prozent. Die Verteuerung des Brotes wird natürlich eine Erhöhung der Löhne unumvermeidlich machen, damit die Produktionskosten der Staatsindustrie weiter erhöhen und die Ausgaben, die Verforgung der Bauern mit Schiffswaren zu verbilligen, weiter verschlechtern. Die neue Bauernpolitik Rußlands kann damit zwar die politischen Schwierigkeiten etwas verringern. Die wirtschaftliche Gesamtsituation dürfte aber kaum verbessert werden.

Gegen die Ordenspielerei.

Ein Volksgehren in der Schweiz.

Genf, 22. Juli. (Eig. Draht.) In der Schweiz wurde in den letzten Tagen ein Volksgehren gegen die Annahme von Orden und Ehrenzeichen fremder Regierungen durchgeführt. Statt der 50 000 erforderlichen Unterschriften wurden 75 000 aufgebracht. Es erfolgt nunmehr eine Volksabstimmung. Die Schweiz selbst verleiht jetzt fast Jahren weder Orden noch Ehrenzeichen.

Mexiko.

Durch die Ermordung Obregons ist der erstarrte Kampf zwischen Staat und Kirche in Mexiko wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Dabei ist es unerlässlich, daß die europäische Arbeiterpartei intimistisch mit der organisierten Arbeiterklasse Mexikos sympathisiert, während man es den europäischen Katholiken nicht verbieten kann, daß sie ebenfalls intimistisch auf der Seite der Angehörigen der Kirche stehen. Aber alles muß dabei seine Grenzen haben. Wir europäische Sozialdemokraten, die wir grundsätzlich Gegner der Todesstrafe sind, können uns ebenso wenig für die abgriechlichen Straftatungen beglückwünschen, die in den letzten Monaten von der Regierung Calles an Arbeiter und Arbeiterführer vollzogen wurden, wie wir die Hinrichtungen in Sonora und in China aufheben. Wir begrüßen uns mit der Feststellung, daß unter ganz anderen Strafen- und Bänderungen auch die Verhältnisse und die Begriffe ganz andere sind.

Das Gleiche sollte auch für die europäischen Katholiken gelten. Bei aller intuitiven Solidarität des Glaubens sollten sie sich aber in acht nehmen, den europäischen Katholizismus auf eine Stufe zu stellen mit dem mexikanischen. Der kirchliche Besitz der katholischen Religion ist nicht derselbe bei einem Rheinländer und bei einem mexikanischen Eingeborenen im Konze oder in Mexiko, der vor wenigen Jahren noch der Menschheitskreatur pulsierte. Nicht auf die angeblich, oft rein äußerliche Gemeinschaft des Glaubens kommt es unter modernen Menschen an, sondern auf das gemeinsame Niveau der Kultur. Deshalb sind wir der Auffassung, daß die europäischen Katholiken einen schweren Fehler begehen, wenn sie geradezu kritik- und vorbehaltlos gemeinsame Sache mit der mexikanischen Kirche machen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die große Masse der Gläubigen in Mexiko aus Andern und Missverständnissen besteht, die wieder leben nach freieren können, während die Anhänger von Calles und Obregon im allgemeinen die kulturell niedrigere, höher stehende Schicht der Bevölkerung darstellen. Schuld daran trägt die katholische Kirche selbst, die jahrhundertlang nur daran gedacht hat, ihre geistliche und vor allem ihre materielle Vorherrschaft zu sichern, indem sie die Landbesitzer in völliger Anarchie hielt. Sie hat dabei unerschütterliche Schätze angehäuft und sich um die Lösung des materiellen und intellektuellen Problems des Landes nicht gekümmert. Die Reaktion auf diese Zustände war unermesslich. Unter Führung der intellektuellen Schichten schickte die städtische Bevölkerung das materielle und geistliche Volk von Kirchenführern ab, die glaubt hatten, man könne im 20. Jahrhundert mittelalterliche Hierarchienverhältnisse fortleben.

Wenn sich die Kirche in Mexiko dagegen zur Wehr setzte, wenn sie verlor, ihre Schätze zu retten und ihre politische Vorherrschaft zu behaupten, so kann man das von ihrem Standpunkt aus begreifen. Die Mittel aber, deren sie sich in der Abwehr bediente, waren für unsere Verhältnisse im höchsten Grade verwerflich. Sie hat ihre Anhänger, besonders unter der anspruchsvollen Bevölkerung, in eine Masse fanatisiert, die uns in die Zeiten der blutigen Revolutionen früherer Jahrhunderte zurückführt. Unter dem Ruf „Gott mit uns“ wurden die schlimmsten Gräueltaten begangen — es sei nur an den Überfall auf den Eisenbahnhof bei Cuapalapa im Jahre 1926 erinnert, der unter Führung junger Priester verübt wurde und der mehr als 1000 Menschen eines grausamen Mordmordes überliefern ließ. „König Christus“, dieser uralte Schlächter, der allein schon den barbarischen Charakter dieses angeblich christlichen Anfalls, ist das Schlagwort, mit dem diesen Menschen gefoltert und getötet werden — genau wie in den Zeiten der Heiligen Inquisition!

Wir denken natürlich nicht daran, den Katholizismus als solchen für Schwachheiten und Verbrechen verantwortlich zu machen, die unter offenkundigem Mißbrauch des Namens von Christus begangen werden. Aber wir vermögen seit langem das entscheidende Wort, das von Rom aus gesprochen werden könnte, um endlich der gegenwärtigen Verleumdung in Mexiko Einhalt zu gebieten. Statt dessen hat der Vatikan es für richtig gehalten, die gesamte katholische Welt einmütig gegen die mexikanische Regierung mobil zu machen. Man stellt die Dinge so dar, als ob die mexikanische Regierung einen Verstoß gegen die Lehren des religiösen Glaubens der mexikanischen Katholiken unternehmen hätte und heute noch sprüht die „Kirchliche Volksmeinung“ aus Mangel der Ermordung Obregons von einer „fürchtbaren Kirchenregierung“ mit ihrer sinnlosen Grausamkeit und ihrer endlosen Reihe von Todesopfern, die auf die Dauer alle Begriffe von Moral, Recht und Ordnung vernichten müßte. Es scheint in der Tat, daß jene Begriffe nicht nur in Mexiko in Verwirrung geraten. Die „Kirchliche Volksmeinung“ rief von der Zeit her, als aber mit der Begründung, daß Obregon ein „Opponent“ war, und daher die „Hoffnung nicht ganz unbegründet gewesen wäre, daß er als Präsident betraut sein würde, dem Lande weitestgehend ein Mindestmaß an Gerechtigkeit und Ordnung wieder zurückzugeben.“ Calles dagegen ist ein starrer Fanatiker, der den Kampf gegen die katholische Kirche um seiner Willen führt.“ Das ist in der Tat wenig der Fall, daß zwischen Calles und dem Erzbischof von Mexiko bereits der Friede geschlossen war, der nur noch der Vereinhaltung des Vatikan unterlag. Auch man aber aus den Worten des rheinischen Zentrumslagers nicht geradezu den Eindruck gewinnen, daß es eine Ermordung von Calles weniger bedauert haben würde?

Uns scheint es höchste Zeit, daß die europäischen Katholiken nach den „starken Fanatikern“ in den eigenen Reihen Umwälzung hal-

ten war es gut angedeutet. Wir haben es jetzt auch, da daß bereits im letzten Weltkrieg von Seiten des Generals und vor allem der Bayerischen Volkspartei verurteilt worden ist, die Ereignisse in Mexiko innerpolitisch auszuwickeln. Die-
 ler Sanjapal folgte uns in Deutschland gerade nach!
 Vor allem ist es an der Zeit, daß der Welt in das bisher Verstumte nachhört. Nach ist die Ruhe in Mexiko nicht gestört, obwohl die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung aus Indianern von Oregan und Galles besteht und sich in begrifflicher Erregung befindet. Ist es die Ruhe vor dem Sturm, wird eine neue blutige Welle des religiösen Bürgerkrieges einleiten, die Tausenden von Menschen das Leben kosten? Ein Friedenswort des Papstes kann in diesem Augenblick Wunder wirken, kann Tausenden von Menschen das Leben retten. Ein Wort, zu dem er nach dem wahren Evangelium, so wie es von Christus verkündet wurde und nicht so wie es von den kulturell zurückgebliebenen mexikanischen „Schafhirten“ verstanden wird, verpflichtet wäre: im Zeichen des Kreuzes darf nicht länger Blut fließen!

Ein Deutscher im Haager Schiedsgericht.



Prof. Dr. Walter Simons,

der Präsident des deutschen Reichsgerichts wurde von den englischen, französischen und japanischen Staatsmitgliedern für den neu zu besetzenden Posten eines Richters für den Haager Internationalen Schiedsgerichtshof vorgeschlagen. Dr. Simons ist seit sechs Jahren Präsident des höchsten deutschen Gerichts, er stand als Reichsminister des Äußeren an der Spitze der deutschen Diplomatie, er war als Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben, er zählt als Honorarprofessor der Leipziger Universität zu den ersten Rechtslehrern und war als stellvertretender Reichspräsident nach dem Tode Oberst v. Winterfeldt Vertreter des deutschen Volkes.

Auf dem Kirchenindex.

Die Wissenschaft und ihre Lehre ist nicht frei.

Köln, 23. Juli. (Eig. Funken.) Der „Katholische Anzeiger“ des Erzbischofs Köln veröffentlicht den Erzbischof und den Bischof von Münster ein gemeinsames Verbot gegen zwei Schriften des Professors Dr. Johann Hessel-Köln, die nach dem Urteil der Kirche zum Teil eine unchristliche Geistesart offenbaren, zum Teil vom Glaubensstandpunkt aus anfechtbar und geeignet sind, den Glauben der Leser zu gefährden. Die Schriften betitelt sich „Die Weltanschauung des Thomas von Aquin“ und „Die Erkenntnislehre“. Beide Schriften sind im Jahre 1928 erschienen. Professor Hessel ist außerordentlicher Professor an der Universität Köln.

Der Sozialismus ist der Friede.

Eine Rede Paul Boncour's.

Paris, 23. Juli. (Eig. Funken.) Auf einem Bankett der sozialistischen Partei des Departements Tarn in Albi hielt Paul Boncour eine Rede über die Rolle der sozialistischen Partei in der Innen- und Außenpolitik. Boncour trat wieder für die Teilnahme der Sozialisten an einer Vorkriegsregierung ein, denn nur so könnten die notwendigen sozialistischen Fortschritte verwirklicht werden. Außenpolitisch habe die sozialistische Partei die Aufgabe, den Frieden zu sichern. Angesichts der Tatsache, daß die Sozialisten nun in allen Ländern Europas zu den stärksten Parteien gehörten, könnte man hoffen, daß die Menschheit sich endlich vom Krieg abwende und eine rein menschlich eingestellte Einheit aller Völker zu Stande bringe.

Ergänzung des Betriebsrätegesetzes.

Die preussische Regierung hat am Sonnabend eine Novelle zu den Ausführungsbestimmungen des Betriebsrätegesetzes veröffentlicht, wodurch das Einspruchsrecht der in den preussischen Betrieben Beschäftigten gegen Kündigung wesentlich ergänzt wird. Nach § 84 des Betriebsrätegesetzes können Arbeitnehmer gegen eine Kündigung Einspruch erheben, indem sie den Arbeitgeber und Angestelltenrat anrufen. Wo nun infolge der niedrigen Arbeiterzahl ein Arbeiter- und Angestelltenrat nicht gebildet werden kann, vertreten nach den bisherigen Ausführungsbestimmungen die von der Kündigung betroffenen Personen das Recht des Einspruchs. Die Bestimmung dieser Frist bestimmt die oben erwähnte Novelle, daß auch der Betriebsobmann zur Entgegennahme des Einspruches nach § 84 des Betriebsrätegesetzes berechtigt ist.

Sapere Moskau.

Zeit viele Töne, dann Entschädigung.

Jena, 21. Juli. (Eig. Draht.) Das kommunistische „Rote Echo“ in Jena veröffentlichte am 20. März dieses Jahres einen Artikel mit der Überschrift „An den Franzosen die Kamen-Henckel-Räter“. In dem Artikel wurde u. a. auch das Wort „Rudolfrepublik“ benutzt. Wegen Verstoßung gegen die Staatsform hätte sich jetzt der einjährige Nationalsozialismus und seine verantwortliche kommunistische Redakteur Otto Thomas vor Gericht zu verantworten. Er entschuldigte sich damit, daß ihm der Ausdruck in der Höhe des Gehalts entfallen sei. Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis, das Gericht ließ es jedoch bei 200 Mark Geldstrafe bewenden.

Anschlußkundgebung der Gesangsvereine.

140000 Sänger auf dem Wiener Ring.

Wien, 23. Juli. Das deutsche Sängerbundest hat am Sonntag mit einem Festzug seinen Aufbruch genommen, der zu den größten Veranstaltungen zählt, die Wien je erlebt hat. Von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends, also fast 8 Stunden, zogen 140000 deutsche Sänger in Quadrerreihen über die Wiener Ringstraße. Mehr als eine Million Menschen fanden Speiser. Besondere Huldigungen wurden dem deutschen Reichspräsidenten Brüder, seiner Frau, dem österreichischen Bundespräsidenten Dr. Heintisch und dem deutschen Gesandten Graf Verchenfeld dargebracht. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel und der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Seitz schickten ihm im Zeichen der herzlichsten Anschließbegeisterung die Hände.

Mit einer Schubert-Huldigung

vor dem Zeit des Bundespräsidenten begann die Feier. Fantarenbläser, auf Pferden, eröffneten den Festzug. Ihnen folgten Herolde in Kostümen des 16. Jahrhunderts, österreichische Sängerkorps in Kostümen des 18. Jahrhunderts, 50 Vereine aus Wien, die Vereinsten der Städte, 28 aus Rumänien, viele aus der Schweiz, Jugoslawien und Ungarn. Die Sängerbünde aus dem besetzten und abgetrennten Gebiet marschierten als eigene Truppen auf. Allen ihr Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden. Betrieben waren Hessen, Pfalz, Ostpreußen, Rheinland, Südbaden, Ostpreußen. Zehntausend Fahnen wurden im Zug geschwungen, hunderte Musikkapellen intonierten immer wieder das Deutschlandlied, das rings um den Ring viele hunderte Male gelungen wurde.

Da die schwebenden Wägen Passanten zum Erdbeschütteln nicht ausreichten, war das gesamte Wiener Militär zum Polizeidienst herangezogen worden. Angesetzt wurden für die Mitglieder des Deutschen Sängerbundest allein am festigen Sonntag von den Brauereien

vierhunderttausend Liter Bier

bereitgestellt. In einhundertvierzig Sonderzügen werden die Sänger heute und morgen aus Wien abtransportiert. Das Bild des Festzuges war auf „künstlerischen Humor“ abgestimmt. Von einem Bierwagen trug ein bärtiger Comenius dem österreichischen Bundespräsidenten Heintisch Bier. Die Bayern trugen ein Dönerbrot ihrer Festwagen gefüllt, die man vom Dönerbrot und vom Wein-

gener Kornel kennt, der Schwarzwald eine Goldschmiede-Zunft-Truppe, Bremerhaven führte einen auf Wägen gelassenen Sodafischkumpfer. Wien und Hinterböhmen hatte einen Erntefestzug und einen Festwagen, der als Spinnstuhl eingerichtet war. Tirol stellte eine große Lanfurntur auf, die Rärnter eine Rärnter- und eine Bauernhochzeit. Man sah Festwagen auf Autos montiert und von Pferden gezogen, viele Tausend Götter. Wenn Stunden lang hüllte die Ringstraße bis zum Prater hinauf vom Jubel der vielen hunderttausend Wiener mit. Es war die größte Anschlußkundgebung, die Wien je erlebt hat.

Oesterreichischer Parteitag.

Jum 14. September nach Wien einberufen.

Wien, 23. Juli. (Eig. Draht.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat am 14. September nach Wien einen Parteitag einberufen. In der Begründung hierzu wird darauf verwiesen, daß unmittelbar vor dem Schluß der Sommerferien des Nationalrats die Regierung die Mietenerlage und den Entwurf eines Abgabenteilungsgesetzes eingebracht hat. Damit sei der Generalangriff gegen den Mieterschutz und gegen die proletarischen Gemeindeverwaltungen eingeleitet. Die beiden Vorlagen würden die Arbeiterfrage im Herbst, wenn der Nationalrat wieder zusammentritt, zum energetischen Schwerpunkt zwingen. Außerdem hätten die künftigen Parteien des Nationalrats ein Wärs- und Sozialversicherungsrecht abgelehnt. Das zwingt ebenfalls zum Kampfe. Wörtlich heißt es dann in dem Aufruf: Es wird im Herbst besonders große Kämpfe geben. Die Gesamtheit der Partei muß unsere Tatkraft für diese Kämpfe festsetzen. Deshalb haben wir uns entschlossen, den oesterreichischen Parteitag nicht im November, sondern im September abzuhalten.

Auf der Tagesordnung des Parteitages stehen außer den gewöhnlichen Berichten folgende Punkte: Mieterschutz und die sozialdemokratische Wohnungspolitik, des Kampfes um die Abgabenteilung, Sozialversicherung und Arbeitslosenversicherung, Pädagogik.

Wieder Revolution in Portugal.

Lissabon, 22. Juli. (Eig. Draht.) Am Sonnabend verließen mehrere Offiziere der hier stationierten Truppen mit ungefähr 1000 Mann die Regierung festzunehmen und sich an ihre Stelle zu setzen. Der Plan wurde bereits in seinen Anfängen erfaßt. Das Militär und die Polizei hatten die Ordnung aufrecht. Die Regierung beherrschte die Lage vollkommen.



General Carmona,

der Präsident der Republik Portugal hat über die Hauptstadt Lissabon den Belagerungszustand verhängt. In dem revolutionsfreundigen Land Portugal, das in den letzten 17 Jahren 20 Revolutionen gesehen hat, ist damit der 21. Ausbruch ausgedroht.

Die Meuteer haben sich ergeben.

Die Offiziere und Mannschaften, die am Freitag in der Citadelle von Lissabon gemeuert hatten, haben sich ergeben. Die Regierungstruppen haben die Gebäude besetzt.

Das Turnfest in Köln.

Köln, 23. Juli. (Eig. Draht.) Das 14. Deutsche Turnfest in Köln hat am Sonnabend begonnen und zwar mit der Rheinrom-Staffel Bejel-Köln. Am Sonnabend vormittag wurden von dem Friedhof Gefallenen- und Toten-Ehrungen vorgenommen. Dann erfolgte die Eröffnung der Turnfest-Ausstellung auf dem Festplatz. Am Nachmittag wurden in den Kampfbahnen des Kölner Stadions Freilichtübungen der Turner des Kölner Turnvereins und in der Kadettenbahnen in Berlin gemacht. Nachmittags 6.30 Uhr erfolgte an der hinter dem großen Stadion liegenden Schiffmühle die Entzündung des Abendmahlens. Sie wurde vorgenommen vom Graf Ludwig Jahn, der zur Zeit als Turnlehrer in Chicago lebt und eigens zum Deutschen Turnfest nach Deutschland gekommen ist. Nach der Entzündung des Abendmahlens wurden die Flaggen sämtlicher deutscher Länder um das Denkmal herum gehißt. Der Akt endete mit dem Abblasen des Deutschlandliedes. Am Freitag nahmen etwa 60 bis 80000 Menschen teil. Die Hauptfesttage des Turnfestes beginnen am Mittwoch, den 25. Juli.

Begnadigung Rittins. Der „Tempt“ bestätigt am Sonnabend, daß die Begnadigung Rittins im Prinzip endgültig beschlossen wurde. Mit seiner Entlassung ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Gewerkschaftliches.

Der Hamburger Gewerkschaftskongreß.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht im Organ des Bundes, der „Gewerkschafts-Zeitung“, die Tagesordnung des am Montag, den 3. September, in Hamburg Gewerkschaftskongreß beginnenden 13. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands — des dritten Bundeskongresses des ADGB. Dem Bericht des Bundesvorsitzenden, des Bundespräsidenten Dr. Seipart, schließt ein Referat von Fritz Rappoldt über die

Bekämpfung der Wirtschaftsdemokratie. Der Bundesrat Dr. Oskar Hoffer wird über die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften berichten und der stellvertretende Bundesvorsitzende Hermann Müller über Vereinheitlichung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gelebensgebung.

Der Kongreß wird voraussichtlich bis Sonnabend, den 9. September, tagen.

Die Metallarbeiterwahlen.

Überall Hereinfall der Mostauer.

Im Bezirk Bayern rechts des Rheins wurden zur Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes 21 Delegierte der Antierdamer Richtung gewählt. Im Wahlbezirk Bamberg-Rosenheim findet noch eine Nachwahl statt, die den 22. Delegierten für die Antierdamer Richtung bringen wird. Die Opposition der ADP konnte in keiner Wahlabteilung nennenswerte Stimmen erhalten. In den meisten Wahlabteilungen überlebte die ADP vornehmlich auf eigene Faust. In München erhielt die ADP 2 (Antierdamer) 2088 Stimmen, die ADP B (Mostauer) 651 Stimmen, in Nürnberg ADP A 4870, ADP B 1128 und Erlangen-Fürth-Schwabach ADP A 3800, ADP B 182 Stimmen. Am Stimmkreis Ulmberg-Regensburg-Würzburg ist die Opposition auch auf der gemeinsamen Liste unterlegen.

Wirtschaftlicher Teil.

Hohe Schweinepreise.

In den letzten Monaten sind die Schweinepreise stark in die Höhe gegangen, nachdem sie im Jahre 1927 und im Frühjahr 1928 außerordentlich gedrückt waren. Die schnelle Erholung der Preise ließ darauf schließen, daß die Bestände an schlachtfähigen Tieren während der Krise auf dem Schweinemarkt stark verringert worden sind.

Diese Annahme wird jetzt durch das Ergebnis der Schweineerzeugung in Preußen vom 1. Juli 1928 bestätigt. Festgestellt wurden 18,7 Mill. Schweine, wovon rund 70 Prozent Jungschweine waren. Die schlachtfähigen Schweine gingen in der Zeit vom Dezember 1927 bis Juni 1928 von 4,8 Millionen auf 2,6 Millionen Stück (um 46 Prozent) zurück. Das bedeutet in der Praxis eine Verringerung des Angebotes auf den Schweinemärkten um gut die Hälfte. Vergleichsweise sei mitgeteilt, daß der Bestand an Schlachttiere (Schweine) gegenwärtig um eine Million Stück (gleich 27 Prozent) geringer ist als im Juni 1914. Auch im Juni 1919, also fünf nach dem Krieg, waren 1,5 Millionen Schweine (gleich 10 Prozent) mehr vorhanden als im Sommer 1928.

Die Folgen des großen Schweinefleischens in Deutschland können erst im Laufe von Monaten überwunden werden. Bis dahin ist mit abnormalen hohen Schweinepreisen zu rechnen, wodurch die Lebenshaltung der Bevölkerung beeinträchtigt wird. Notwendig erscheint deshalb, durch Erhöhung der zollfreien Getreierückstellungen die notwendigen Ausweitung zu schaffen.

Der Großhandelsindex. Mittlich wird mitgeteilt: Die auf den Schluß des 18. Juli berechneten Großhandelsindexnummern des Statistischen Reichsamts ließen gegenüber der Vorwoche um 141,5 auf 141,0 oder um 0,4 v. H. sinken. Von den Hauptgruppen ist die Indexnummer für Metalle um 0,5 v. H. auf 185,3 (185,0), die Indexnummer für Holzwaren um 0,5 v. H. auf 187,4 (188,2), die Indexnummer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 v. H. auf 134,8 (135,4) zurückgegangen. Die Indexnummer für industrielle Fertigwaren weist mit 150,8 gegenüber der Vorwoche keine Veränderung auf.

Kontursvergehen. Der Kölner Reichsanwalt Joseph Scheeben ist am Sonnabend verhaftet worden, weil gegen ihn eine Anzahl Anzeigen wegen Veruntreuung in Kontursverfahren schon seit längerer Zeit erstattet worden sind. Er war bis vor kurzem Inhaber einer Treuhand- und Realisations-Gesellschaft, in der hauptsächlich die Veruntreuungen begangen sind. Ueber die Höhe der Veruntreuungen steht noch nichts fest.

Die Konturlosenkonten. Nürnberg-Fürth feierte im Geschäftsjahre 1927-28 ihren Umsatz um 1,4 Millionen auf 10,1 Millionen. Die Mitgliederzahl nahm um rund 16 Prozent auf 2.481 zu.

Spanisch-französischer Pyrenäen-Tunnel.



Bahnhof Camfranc im Festschmud.

Der große Pyrenäen-Tunnel, der bei Camfranc Spanien mit Frankreich verbindet, wurde in Gegenwart des Präsidenten der französischen Republik Gaston Doumergue und des Königs Alfons von Spanien feierlich eröffnet. Unter Bild zeigt den ersten Zug der neuen transpyrenäischen Linie nach Verlassen des Tunnels am Bahnhof von Camfranc. Links sind die beiden Staatsoberhäupter zu sehen.

Ein Attentat auf den spanischen König geplant.

Paris, 23. Juli. (Eig. Funkm.) Wie dem „Parisier Matin“ aus Loulon gemeldet wird, hat die Polizei sieben Personen verhaftet, die ein Komplott gegen den König von Spanien gelegentlich seiner Reise nach Camfranc geplant haben sollen. Drei der Angeklagten sind wieder freigelassen. Es wird behauptet, daß gegen die übrigen Anklage wegen Verstoß auf die Sicherheit des Staates erhoben werden will.

Löwenstein ermordet?

Vermutungen und Behauptungen über die Ursache seines Todes.
Das Rätsel um Löwenstein ist trotz der Auffindung seiner Leiche und der inzwischen erfolgten Obduktion noch nicht gelöst. Auch die Ursachen der schweren Verletzungen konnten bisher nicht festgestellt werden. Die Verwandten des Finanzmagazins glauben, nach dem Zustand der Leiche zu urteilen, neuerdings nicht an einem Selbstmord. Man erklärt, daß der Bankier sich in den besagten Vermögensverhältnissen befinden sollte und finanziell Angelegenheiten nachgeben waren, die auf einen Selbstmord schließen ließen. Ein Unglück ist ebenfalls unmöglich, da inzwischen vom englischen Außenministerium amtlich mitgeteilt worden ist, daß ein Herabstürzen aus dem Flugzeug durch Verlegen der Leiterschleife ausgeschlossen sei. Die verschleierten Verhältnisse mit dem Unglücksflugzeug hätten das einwandfrei ergeben. Demzufolge will die Familie niemand verächtlichen. Sie behauptet jedoch darauf, daß von den nachgehenden französischen und belgischen Behörden nochmals eine genaue Untersuchung der Leiche durchgeführt wird. Andererseits werden Stimmen laut, die auf eine Vergiftung Löwensteins vor seinem Abflug schließen lassen und darauf hinausweisen, daß er nach erfolgtem Tod von seiner Bekanntschaft aus dem Flugzeug in das offene Meer geworfen worden sei.

Ein belgischer Flieger führt die schweren Verletzungen der Leiche des Finanzmagazins auf den hohen Aufsturz zurück. Er hat berechnet, daß Löwenstein bei seinem Abflug aus einer Höhe von 1500 Metern mit einer Stundengeschwindigkeit von 480 Metern auf das Wasser geprallt sein muß. Damit kann in der Tat die Verhüllung der Leiche hinreichend erklärt werden.
Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft haben bisher, ebenso wenig wie die Obduktion, einen festen Anhaltspunkt über die Ursache des Todes von Löwenstein ergeben. Die Vernehmungen der einzelnen Zeugen, insbesondere der Besatzung des Unglücksflugzeuges, werden vorgelegt. Man hofft sie bis Montag abend abgeschlossen zu können. Die Frage nach der wirklichen Ursache des Verfallses dürfte aber kaum gelöst werden.

Der Leichensind.

Paris, 21. Juli. (Eig. Draht.) Die Obduktion der Leiche des Bankiers Löwenstein ergab, wie aus Details berichtet wird, als Befund einen Schädeldruck sowie Brüche sämtlicher Rippen, der Wirbelsäule und des linken Beines. Aus einigen Wundstellen wird geschlossen, daß Löwenstein noch in lebendem Zustande auf das Wasser aufschlug. Die Eingeweide werden noch besonders untersucht werden. Die Leiche wurde am Sonntag nachmittags eingeliefert und in einem Auto nach Brüssel transportiert.

Mobile auf der Heimfahrt.

Mobile ist mit einem Teil der geretteten „Italia“-Mannschaft am Sonntagabend mit der „Gitta di Milano“ von Rimini abgereist. Das Muttergeschiff der „Italia“ wird zunächst Ravenna ansteuern. Mobile dürfte Mitte der Woche in Rom eintreffen.
Die Suche nach der bisher noch vermissten Ballongruppe der „Italia“ und nach Umwunden wird vorläufig eingestellt. Der russische Eisbrecher „Krajin“ hat bei seinen Rettungsaktionen so starke Schäden erlitten, daß er zunächst einen norwegischen oder schwedischen Hafen anlaufen muß und kaum vor Mitte August nach Spitzbergen zurückkehren dürfte. Auch der andere russische Eisbrecher „Malgin“ hat die Suche nach Umwunden auf Grund von Kohlenmangel vorläufig einstellen müssen. Abgesehen davon läßt man in arktischen Kreisen mit Rücksicht auf die große im Polargebiet und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten eine erste Reise nach Spitzbergen zur Zeit für völlig aussichtslos. Erkundungsfahrten sollen in den nächsten vier Wochen so gut wie undurchführbar sein und da die Eisverhältnisse, insbesondere nördlich Spitzbergens, bereits Ende August wieder schwieriger zu werden beginnen, fragt man sich mit Recht, ob ein neuer Einsatz an Menschen und Material überhaupt noch den geringsten Zweck hat.

Mariano.

einer der Liebeskinder der Malginer-Gruppe, dem vor einigen Tagen ein Bein amputiert werden mußte, ist gestorben sein.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Mit dem Auto unter dem Juge.

Nürnberg, 23. Juli. (Eig. Funkm.) Sonntag abend fuhr an der Schranke (1) Ueberfahrt der Nebenbahnstrecke Roth-Grading bei Nürnberg ein mit vier Personen besetztes Auto in die Waagschale des fahrenden Zuges. Der Zug schleuderte das Auto zur Seite. Ein Kind wurde getötet und der Frau beide Beine abgehauen. Der Führer des Autos und ein zweiter Mann wurden schwer verletzt.

Eisenbahnunglück in Kemport.

Kemport, 23. Juli. (Eig. Funkm.) In der Nähe von Kemport hat sich im Strand- und Badeort Rodaway ein eigenartiges schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem 82 Personen verletzt wurden. Der verunglückte Eisenbahnzug wurde elektrisch betrieben und bestand aus 10 Wagen. Der erste Wagen des Zuges, der von Kemport nach Rodaway fuhr und in dem sich 10 Personen befanden, stürzte über die gestrichelte Zugbrücke in die Jamaika-Bucht hinunter. Der zweite Wagen blieb halb auf der Brücke in schwindelnder Höhe hängen. Der Passagier bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Den Passagieren des abgestellten Wagens gelang es schließlich, die Gleise einzufahren und sich schwimmend zu retten. Den meisten Personen glückte es erst, nach gewaltigen Anstrengungen aus dem Wagen zu kommen und viele wurden durch die zerfallenen Fensterhebel verletzt. Lediglich dem Umstand, daß sich das Unglück zur Zeit der Ebbe ereignete, ist es zu verdan-

ken, daß niemand ertrunken ist. Die Zugbrücke war kurz vor der Ankunft des Vorortzuges aufgegeben worden, um einem Schleppdampfer die Durchfahrt zu ermöglichen. In diesem verhängnisvollen Augenblick brauchte der Zug heran, der wahrscheinlich nur deshalb verunglückt ist, weil die Zugbrücke wochenlang fehlerhaft arbeitete.

Ein halbe Million für Slater?

London, 23. Juli. (Eig. Funkm.) Die „Sunday-Times“ meldet, daß es wahrscheinlich sei, daß der im Wiederantrittsverfahren freigesprochene Deutsche Slater, eine jährliche Pension von ungefähr 250 Pfund erhalte. Daß das Schicksal der einmaligen Auszahlung einer höheren Geldsumme, etwa 20000 Pfund, zustimmen würde, wird für unwahrscheinlich gehalten.

Neuer Ost-West-Ozeanflug.

Paris, 23. Juli. (Eig. Funkm.) Die Flieger, Leutnant Boris und Leutnant Jarrot und ein Flieger sind von Paris aus zu ihrem seit langem beschlossenen Ozeanflug nach New York in Richtung Azoren gestartet. Das Flugzeug trägt den Namen „La Fregate“ und führt 5000 Liter Brennstoff mit.

Ein Feuerwerksfest in die Luft geflogen.

Warschau, 23. Juli. (Eig. Funkm.) In der Warschauer Vorstadt Wola ist eine pyrotechnische Werkstatt in die Luft geflogen. Das Gebäude brannte nieder. Vier Personen wurden getötet. Das Unglück wird auf unvorsichtiges Vorgehen mit Feuer zurückgeführt.

Balfour 80 Jahre alt.



Lord Balfour.

Der Präsident des britischen Geheimen Rates begibt am 23. Juli seinen 80. Geburtstag. Er trat 1874 als Mitglied des Unterhauses in politische Leben, wurde bereits 1886 Minister für Schottland, 1887 für Irland, 1891 Erster Lord des britischen Schatzamtes und 1902 Ministerpräsident. Nach der 1905 erfolgten Niederlage der Konservativen ging er in die Opposition. Erst die tonierlos-liberale Koalition im Weltkrieg brachte den gelassenen Staatsmann wieder in hohe Staatsämter. Er wurde 1915 Erster Lord der Admiralflotte, 1916 Minister des Innern und 1919 Lord-Präsident des Geheimen Rates. Drei Jahre später wurde er in den Grafenstand erhoben. Neben seiner politischen Tätigkeit hat sich Balfour auch als Philosoph einen Namen gemacht.

Zyphusepidemie in Amsterdam. In dem sogenannten Kinderdierick in Amsterdam wurden 26 Zyphusfälle in 16 Familien festgestellt. Dem städtischen Gesundheitsamt gelang es, die Epidemie auf ihren Ursprung zu beschränken. Zwei Fälle verliefen tödlich. Die Epidemie ist auf den Genuß schlechter Lebensmittel zurückzuführen.

Ein neuer Ozeanflug? Die bekannte Kunsthilfegerin Barones von Schönberger beschäftigt angeblich mit der bauerischen Luftschiffahrt Marie Schultes aus Heilbronn in alternativer Zeit einen Ozeanflug nach Amerika zu wagen. Als Startplatz ist nach den vorliegenden Meldungen eine europäische Hafenstadt in Aussicht genommen. Das Ziel soll Kemport sein.

Ein Volkstrauer in Berlin. In Berlin soll demnächst mit dem Bau eines Hochhauses begonnen werden, das für die bisher getrennt liegenden Berliner Landgebiete bestimmt ist. Das Gebäude, das allein 11000 Berliner erhalten soll, wird in der neuen Friedrichstraße erbaut.

Gleitboot mit 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Halb Motorboot — halb Wasserflugzeug.



Der Ozeanplan „Puco de Mer“ (Seeboot) im Potsdamer Hafen.

Die neue Erfindung des in Frankreich lebenden ukrainischen Ingenieurs Golent ist ein Zwischentyp zwischen Motorboot und Wasserflugzeug. Der „Seeboot“ hat eine Länge von nur 20 cm, besteht aus einem Motorbootskörper, über dem zwei Flügel

angebracht sind und soll eine Stundengeschwindigkeit von 200 km erzielen. Zunächst werden mit ihm Versuchsfahrten auf der Spree in der Nähe des Potsdamer Luftschiffhafens unternommen.

angebracht sind und soll eine Stundengeschwindigkeit von 200 km erzielen. Zunächst werden mit ihm Versuchsfahrten auf der Spree in der Nähe des Potsdamer Luftschiffhafens unternommen.

angebracht sind und soll eine Stundengeschwindigkeit von 200 km erzielen. Zunächst werden mit ihm Versuchsfahrten auf der Spree in der Nähe des Potsdamer Luftschiffhafens unternommen.

Am Sonnabend früh verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater der Invalide
Johann Wilschke
 82 Jahre alt.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Ww. Ernestine Wilschke
 geb. Deutsch.
 Halberstadt, den 23. Juli 1928.
 Burchardstr. 10.
 Beerdigung Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr von der Friedhofs-kapelle aus.

Nachruf.
 Am 19. Juli verstarb plötzlich und unerwartet, kurz nach Vollendung des 31. Lebensjahres, der Kollege
Reserve-Lokomotivführer Paul Bormann
 Bei Ausübung seines ihm so lieb gewordenen Berufes, wurde er bei der Einfahrt in den Bahnhof Brandenburg ein Opfer desselben. Ein junger, hoffnungsvoller Kollege weilt nicht mehr unter uns.
 Friede seiner Asche!
 Halberstadt, den 23. Juli 1928.
Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe 251, Halberstadt.
 Der Vorstand.

Sonntag morgen 1 1/2 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester
Marie Oppermann
 geb. Harpke
 im Alter von 58 Jahren.
 Die zeigen tiefbetört an
Karl Oppermann nebst Kinder.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofs-kapelle aus statt.

KL Heute Montag letzter Tag!
 Weißes Roß
 „Lya de Putti“ in
 Charlott etwas verrückt!
 Die zeigen tiefbetört an
 „Der Kellner aus dem Palasthotel!“
 Von Dienstag bis Donnerstag
 Der beliebt gewordene
 Cowboy-Darsteller
Jack Hoxie



Helden der Prärie!!
 Jack Hoxies neue Abenteuer mit seinem Wunder-Schimmel und dem klugen Hunde Bank.
 Seine Partnerin ist diesmal die reizende Olive Hasbrouck!
Der Film der tollsten Reiterkunststücke, der groß. Pariser Revue in der Prärie.
 Ferner:
 Das entzückende Svenska-Lustspiel: (Stockholm)
Ihre kleine Majestät
 Eine leinsinnige Komödie voll sinnigen Humors in 6 Akten, mit
Gunnar Tolnaes
 und
Margitta Alfoén



Das überlebteste Koffein Schwarzbier
 empfehlen
 immer wieder tausende von Ärzten zur Stärkung den Gefunden und Kranken.

Das allberühmte Koffein Schwarzbier ist erhältlich durch Arthur Zimm, Generalvertrieb, Dorleberstraße 6, Fernruf 2449, sowie durch sämtliche Bierhandlungen und in allen durch Schilder und Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Koffein Schwarzbier mit dem auf dem Etikett stehenden Wappenschild, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.
 Anfordert vom Fach im Spezialauskunft S. d. Rathaus 2.

Obstverkauf.
 Der diesjährige Obstobsthang der städtischen Obstplantagen soll am
Sonntag, den 28. Juli 1928, nachm. 4 Uhr
 im hiesigen Markteller öffentlich verkauft werden
 Bedingungen im Termin.
 Schwanebr. den 21. Juli 1928.
 Der Magistrat. Borchert.

Emaill-Lad
 für innen und außen.
 Fußbodenlaminat
 Mägen, Eschleimfreie
 Edelstein
 Cobaltglas
 Email, Emailen
Löwen-Drogerie
 Walter-Rathenaustr. 60



Zum Einweichen
 der Wäsche nur



Henko-Reichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Sternwarte
 Jeden Dienstag:
Tanz-Abend
Wartburg

Dienstag, den 24. Juli 1928
Großes Kinder-Fest
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.
 Belastigungen aller Art, Kinderkranz und neuerbater Tanzspiele im Freien. Tombola (jedes Los gewinnt).
 Zum Umzug mit Musik erhält jedes Kind eine Stocktaffel gratis.

Wilh. Marheine.
Spiegelsberge
 Dienstag, den 24. Juli 1928, abends:
Extra-Konzert
 mit verstärkter Kapelle
 Leitung: Herr Kapellm. Hammermüller
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei

Gefunden
 gelieren in Wehrhelt
 Trauring, gemischt B.
 B. 28. 6. 1918. Abgehoben
 in der
 Konsum-Geldkasserei
 Walter-Rathenausträge.
Wenn Sie der Schuh drückt,
 wir weisen Sie zu zwei
 Nummern
Grüne Berkstädter
 B. d. Strassen 10.

Kinderwagen
 zu verkaufen
 Weinstraßen 29, III.
Uhren
 werden
 gut und billig
 repariert.
W. Fey,
 Heinrich-Julius-Strasse
 Eingang 6. Butterbäder
Schmerzaugenpflaster
 auf grünem Samt.
 Überaugenpflaster
 Rathenaustr. 60

Wir Ihre Schuhe
Wilbra-Lederfarbe
 (rot, blau, schwarz, beige
 usw.) empfiehlt
Carl Wandorf Nachf.
 Drogerie,
 Hohweg 6.
Schöner Tisch
 für Raubiro oder dergl.
 passend Länge 1,20 cm.
 Breite 87 cm. Höhe 92 cm
 billig abzugeben. Zu erfr.
 in d. Geschäftsbü. d. Zeita.

Werkzeug - Maschinen
 wie
 Drehbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen,
 elektr. Handbormaschinen
 auch
 Parallel- u. Schmiedeschraubstöcke, Ambose
 preiswert zu verkaufen.
 Pörske Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Halberstadt
 Fernsprecher 2244 (ehemalige Industriewerke) Klusstraße 30

Von Dienstag bis Donnerstag

DIE
MODESCHÖPFUNGEN
 von 1870 bis 1950
 sehen Sie in dem Film
Marys
großes Geheimnis!
 Ein Lebensbild, nach dem Roman „Eine damme Geschichte“
 von Paul Langenscheid.
 In den Hauptrollen:
 Dolly Grey : Ralf A. Roberts : Lydia Potchina
 André Maitoni : : : : Curt Vespermann
 *
„Das Schicksal einer Geächteten“
 Eine Fülle wundervoller Bilder und eine Reihe bewegter
 Szenen ziehen in buntem Wechsel der Ereignisse an uns vorüber.
 In der Hauptrolle:
Saava Gallone.
 *
Kulturschau! Wochenschau!
 *
 Angenehmer Aufenthalt durch die
 neu eingebaute Frischluft- und Kühl-Anlage

Wirtschaftsbetrieb
Sommerbad
 Dienstag, ab 4 Uhr
Großes Militärkonzert
 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Penz - Eintrittspreise
 und Preise für Getränke sp. erfahren keinerlei Gebühren

Schlachthof-Freibank Dienstag
 von 8 bis 10 Uhr
 (rot) Schweine- und Hundefleisch
 Schweinefleisch (gekühlt) Bund 30 Pfg.
Technikum Wolfenbüttel
 Höhere Lehranstalt für Maschinenbau und Elektro-
 technik. Prospekt kostenlos unter Technikum
 Wolfenbüttel 161.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
 Ingenieur- und
 Werkmeister-Absch.
 Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und
 Aelt. Sonderabst. f. Land- u. Flugt. Automobilbau.

Jg. Maschinenschreiberin
 von hiesiger Großhandlung für sofort gesucht.
 Angebote unter B. 245 an die Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.

50 Mt.
 an die demjenigen, der
 mir nachweist, wer in
 der Nacht u. Sonntag
 zum Wollma meine Eier
 u. Streife bestiehlt hat
Karl Neumann, Rathauskeller

Landhaus a. „Gläsernen Mond“
 Von heute ab, täglich von 6 bis 8 Uhr abds.
 ff. neue Kartoffeln u. neuen Hering.
 Empfehle dazu das als ganz vorzüglich bekannte
Harzer Spezial-Bilsener
 1 Stange, 1/2 l Inhalt, nur 65 Pfg.

Arbeiter-Gesangverein „Liederbund“.

Die außerordentliche Generalversammlung beschäftigte sich mit der Abrechnung vom 2. Quartal, die mit einem Ueberschuss von 433,90 und einer Ausgabe von 208 Mark abschloß. Der Vortrag für das neue Quartal beträgt 228,90 Mark. Die beantragte Entlohnung wird durch Erhöhung der Wehrbeiträge mit gerüht und verurteilt die durch Erhöhung eines Bezirksführers im neuen Quartal zu vermindern.

An der Aussprache über Vereinsangelegenheiten wurde eingehend das Geschehene im Verein besprochen mit dem Resultat, daß man einstimmig der Ansicht war, daß strengste Disziplin unter den Sängern genau so notwendig sei, wie bisher. In der Disziplinäre wurde die Mitteilung gemacht, daß am 18. August der Vorkämpfer Beipziger Arbeiterklub auf einer herrliche Wehrbeiträge befaßt wird. Das Sängerkorps hat dem Verein seine Unterstützung hierzu zugesagt und bietet, soweit als möglich Frequenzen zu stellen. Die Anregung, im September einen weiteren Familienausflug mit dem Auto vorzunehmen, fand Anklang. Angesetzt wurde, eine Reise ins Einzige, damit die Möglichkeit einer größeren Sängerkorps hat der Werksleute finanziell dem Einzelnen nicht hohe Schwierigkeiten macht. Mit der gesungenen Wehrbeiträge von zwei Chören wurde die feierlich gut besuchte Generalversammlung geschlossen.

Der gefrige Sonntag brachte dem Schützenplatz in Halberstadt viel Menschen, wenn auch nicht in dem Maß als im vergangenen Jahre. Auch im vergangenen Jahre waren an einzelnen Tagen bedeutend mehr vertreten als dieses Jahr. Der Platz war leider immer stark in Staub gehüllt. Glanz war der Umzug inselamt feinsinnig.

Freie Sportveranstaltung 1895 (Höhl. Turner). Am kommenden Mittwoch, 25. Juli, abends 8.30 Uhr findet für alle Ehrenmitglieder sowie für alle passiven Mitglieder ein Ausdrucks-Abend statt. Dieser Abend soll das beitragen, das Verhältnis zwischen den „Athen Herren“ und dem Verein wieder inniger zu gestalten. Der Vorstand erwartet, das alle zur feierlichen Zeit sich im Vereinszimmer des „Monopol“ einfänden.

Überarbeit in Halberstadt. Mittwoch, den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet auf dem Steinplatz in Halberstadt ein Überarbeit, veranstaltet von den Arbeiter-Gesangvereinen „Harmonia“ und „Einigkeit“ unter Leitung ihres Dirigenten Steinbreder statt. Sämtliche der Beiratsgott ein Einsehen und belagert das hierfür erforderliche Matter. Injere Beirer wollen mit ihren Angehörigen diesen Überarbeit recht zahlreich besuchen, damit die aufgewandten Mühen der Vereine die sich so schätzens in dem Dienst der Allgemeinheit stellen, auch belohnt werden.

Die Dienstag-Veranstaltungen des fädt. Verkehrsamtes sehen vor, einen Nachmittagsausflug nach der Königsburg Bobbitz, ferner von der Wasserstelle Rittowalderpfl. Autorundfahrten um 7.30 Uhr eine Fahrt um den Broden und um 14 Uhr eine Fahrt ins Nebetal.

Wegen Überarbeiten verurteilt. In der Nacht in Nr. 160 erludt uns der Honigbäcker Frh. Widemann mitteilen, daß er nicht mit dem genannten Honigbäcker, demnach ist.

Das Kurgangs-Konzept am Sonntag vormittag erstreckte sich eines überaus starken Besuches. Die Festungen des Kontinental-Direktors Ostermeyer fanden starken Beifall.

Strophenpremier. Wegen Umredung der Chaussee von Dribner nach Alenburg mit die genannte Chaussee bis 26. Juli 1928 für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird in beiden Richtungen über Bartenstedt geleitet.

Aus Halberstadt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

1400 Arbeitsuchende in Halberstadt.

Die Arbeitslosigkeit des Arbeitsmarktes für Männer ist in der Berichtperiode vom 12. bis 18. Juli 1928 weiter zurückgegangen. Die Landwirtschaft hat Bedarf an Hilfskräften für die Ernte. Auch konnten einige Geflügelzüchter untergebracht werden. Im Bergbauergewerbe war große Nachfrage nach Auslastungskraften. Der Bedarf an jüngeren Kräften konnte nicht gedeckt werden. Ein der Beiratsstelle in der Industrie fanden einige Entlassungen statt. Der Beschäftigungsgrad im Bergbauergewerbe ist jetzt, wenn auch langsam, im Steigen. Bei der Sanierung der Dämme werden noch 24 Kräftemittelverfügbare als Notstandsbereit beschäftigt.

Vermittelt wurden: 1 Schmidt, 1 Kesselschmied, 6 Schloßer, 1 Hammermeister, 1 Kupfermeister, 1 Gießer nach auswärts, 6 Geflügelzüchter, 2 Metzger, 2 Wagner, 15 Arbeiter mehrerer Art, 3 Bauarbeiter, 2 Köchler, 1 Handhubschreiber, 2 Handhubschreiber.

1400 Arbeitsuchende in Halberstadt. Das morgige feiert die mühen wir dafür sorgen, daß sie möglichst wenig allein sind. Dem in Gegenwart anderer sind die Wendts ja machbar. Weiter besprechen wir morgen, die diese Nacht werden ich noch viel nachgeben.“

Brigitte nickte zu allem. Ja, sie wollte diese Nacht hierbleiben. Sie hatte zum Glück ihr Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel bei sich. Die Wendts konnten, falls jemand von ihnen noch bei ihr anklopfe, glauben, sie schlief so fest.

Wären keine Jungs zornig: „Das ist wirklich eine Schmelzbandel. Da mühen wir zwei halbtoten Schenke bei uns zu haben, die beiden gut und lieber mühen rüber zu kommen. Sie, Brigitte, Brigitte, Sie schlofen heute nacht unter dem Schutz meiner Frau, ich gehe für diese Nacht um. Die kleine Schenke hat sich schon zur Ruhe begeben. Sie spricht heute noch Sewille wegen Duplikate ihrer Zeitscheine, die das abgehängte Weib verdammt. Sobald sie eingetroffen sind, will sie Ansprüche machen auf die Unterstüßung, die sie von ihrem Mann beanspruchen kann. Frh. Wendt ist ein Frauengeier, er hat was zu tun. Schon in Spanien habe ich das hübsche Gefährt im Schilde gefahren. Und wenn weiter nichts dabei herauskommt, soll er energisch an seine Pflicht gemacht werden.“

Brigitte legte sich dann unter Amalie Würgens mühen Schenke schlafen. Aber kaum für ein paar Stunden schliefen sich ihre Lider. Sie spreizte oft hoch, starrte in die Dunkelheit, und dann meinte sie die Stimme der Tante wieder tören zu hören: Ach, solche freimüßig aus dem Leben, denn ich mag mich nicht!

Dann war es, ob ihr Blut in den Adern erlöste, dann war es, als müße sie laut und recht um Hilfe rufen. Und wie sie so herztöndend den weichen Schenke der Nacht erlöste, meinte sie, gleich einer Wölfin, einen hochgewachsenen Mann an ihrem Lager zu erblicken, ein lächerliches Ansehen mit hochmütigen Lippen neigte sich ihr zu. Hoff! Halberstadt! Der Name kam wie auf, und es war, als sei mit einem Male alle Dunkelheit bei Geworden, als streiche eine tüpfe Hand stark und doch liebe über alle Feindschaft und alles Brauen, wie Frieden hüßte sie sie ein.

Republikanischer Tag in Wehrstedt.

Das Reichsbannertrifft in Wehrstedt gefallte sich zu einer einmütigen Kundgebung für die Republik. Wehrstedt fand vollkommene unter dem Eintracht dieser Veranstaltung, zahlreiche Ortschaften und der Blagenstadt, dann ferner der Aufmarsch des Reichsbanners teilnehmende den Tag. Die Republikaner von Wehrstedt hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre Gäste würdig zu empfangen. Eingeleitet wurde das Reichsbannertrifft mit einem Zapfenstreich am Sonnabend.

Am Sonntag vormittag wurde ein Wehrstedt veranstaltet. Nach und nach trafen dann die auswärtsigen Vereine mit ihren Fahnen ein. Die Ortschaften des Reichsbanners in Luchlinburg, Wittenfeld, Darbesheim, Osterleben, Wegeleben, Bangenfeld, Osterleben und Halberstadt hatten die Abordnungen entsandt, die zusammen mit der Ortsgruppe Wehrstedt einen recht feierlichen Festzug bildeten. Kurz nach 2 Uhr legte sich der Zug vom Lokal Raede in Bewegung. Er passierte die von den Ehrenwörtern würdevoll gehaltenen Straßen. Aus vielen Säulern wurden den Reichsbannertrifft Blumen zugeworfen. Auf dem Festzug, der mit den Fahnen und den zahlreichen Publikum, das 3. L. die entgegenen Dächer besetzt hatte, ein buntes Bild bot, wurde Aufstellung genommen. Nachdem der Arbeitergesangverein „Liederbund“ das ewig löhne „Lied vom Reich“ gesungen, begrüßte der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Wehrstedt, Kom. Witterling, die Gäste und gab der Dankung Ausdruck, daß sie alle sich beim Feste nachhüßten müßten. Daraufhin ergiff

Kamerad Kunemann-Magdeburg das Wort, um die neue Fahne der Ortsgruppe Wehrstedt zu weihen. Dabei wies er darauf hin, daß erst 4 1/2 Jahre seit der Gründung des Reichsbanners vergangen seien und daß das Reichsbanner trotz der so schnelligen Zeit einen prächtigen Aufstieg verzeichnen konnte. Heute zählte das Reichsbanner vier Millionen Mitglieder in 6845 Ortsgruppen. Es herrsche eine Disziplin und eine Organisation, die in jeder Weise als vorbildlich bezeichnet werden könnte. Es müße anerkannt werden, welche großen Opfer die Republikaner im Reichsbanner brachten, immer in dem Gedanken und in der Überzeugung, der Republik und ihrem Aufbau zu dienen. Sollten die Republikaner im Reichsbanner nicht ein so starke Organisation, ganz sicher wären die Feinde der Republik wieder auf den Plan getreten. Jeder Reichsbannermann müsse sich auf seine Disziplin, auf seine Disziplin, die in ihrer Mehrheit republikanisch gefasst ist. Nicht überall seien die Verhältnisse so günstig, namentlich in Bayern müßten starke Kämpfe ausgefochten werden.

2 Müller, 1 Fischer, 1 Fischer, 1 Schneider, 2 Schuhmacher, 3 Hausbinder, 1 Kontorist, 25 Kellerer.

Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden beträgt 971 (1032 in der Vormoder) hinzu die Bandengemeinde 76 (76).

(60) Handwerker. Nach Berufsart: 1000 Stadtmagdeburger, 99 landwirtschaftliche Arbeiter, 4 Gärtner, 1 Steinhauer, 2 Ziegler, 20 Schmiede, 8 Schloßer, 17 Friseur, 1 Formner, 2 Dreher, 10 Geflügelzüchter, 1 Goldschmied, 1 Uhrmacher, 6 Buchbinder, 11 Sattler und Tapezierer, 3 Handhubschreiber und Friseur, 59 Tischler, 15 Köchler, 10 Schneider, 10 Schneider, 2 Müller und Brauer, 6 Bäcker und Konditoren, 8 Fischer, 3 Metzger, 10 Zimmerleute, 4 Maler und Anstreicher, 3 Maler, 2 Dachdecker, 12 Buch- und Steinbildner, 10 Schneider, 6 Schuhmacher, 2 Kellner, 7 Bauarbeiter, 24 Arbeiter und Arbeiter, 1 Boten, 7 häusliche Arbeiter, 116 Arbeiter mehrerer Art, 49 Bauarbeiter, 2 Malermeister und Geiger, 55 kaufmännische Angestellte, 29 Büroangestellte, 4 Zeichner, 1 freier Beruf.

In der Berichtperiode vom 12. bis 18. Juli 1928 war eine letzte Entlassung des Arbeitsmarktes für Frauen zu verzeichnen. Die Landwirtschaft hatte Bedarf an Arbeitskräften zum Erntepflücken, der aus den Reihen der Erwerbslosen gedeckt werden konnte. (56 Vermittlungen). Die Industrie erging ein. In der Industrie war der Bedarf an Hilfskräften für die Ernte. Auch konnten einige Geflügelzüchter untergebracht werden. Im Bergbauergewerbe war große Nachfrage nach Auslastungskraften. Der Bedarf an jüngeren Kräften konnte nicht gedeckt werden. Ein der Beiratsstelle in der Industrie fanden einige Entlassungen statt. Der Beschäftigungsgrad im Bergbauergewerbe ist jetzt, wenn auch langsam, im Steigen. Bei der Sanierung der Dämme werden noch 24 Kräftemittelverfügbare als Notstandsbereit beschäftigt.

1400 Arbeitsuchende in Halberstadt. Das morgige feiert die mühen wir dafür sorgen, daß sie möglichst wenig allein sind. Dem in Gegenwart anderer sind die Wendts ja machbar. Weiter besprechen wir morgen, die diese Nacht werden ich noch viel nachgeben.“

Brigitte nickte zu allem. Ja, sie wollte diese Nacht hierbleiben. Sie hatte zum Glück ihr Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel bei sich. Die Wendts konnten, falls jemand von ihnen noch bei ihr anklopfe, glauben, sie schlief so fest.

Wären keine Jungs zornig: „Das ist wirklich eine Schmelzbandel. Da mühen wir zwei halbtoten Schenke bei uns zu haben, die beiden gut und lieber mühen rüber zu kommen. Sie, Brigitte, Brigitte, Sie schlofen heute nacht unter dem Schutz meiner Frau, ich gehe für diese Nacht um. Die kleine Schenke hat sich schon zur Ruhe begeben. Sie spricht heute noch Sewille wegen Duplikate ihrer Zeitscheine, die das abgehängte Weib verdammt. Sobald sie eingetroffen sind, will sie Ansprüche machen auf die Unterstüßung, die sie von ihrem Mann beanspruchen kann. Frh. Wendt ist ein Frauengeier, er hat was zu tun. Schon in Spanien habe ich das hübsche Gefährt im Schilde gefahren. Und wenn weiter nichts dabei herauskommt, soll er energisch an seine Pflicht gemacht werden.“

Brigitte legte sich dann unter Amalie Würgens mühen Schenke schlafen. Aber kaum für ein paar Stunden schliefen sich ihre Lider. Sie spreizte oft hoch, starrte in die Dunkelheit, und dann meinte sie die Stimme der Tante wieder tören zu hören: Ach, solche freimüßig aus dem Leben, denn ich mag mich nicht!

Dann war es, ob ihr Blut in den Adern erlöste, dann war es, als müße sie laut und recht um Hilfe rufen. Und wie sie so herztöndend den weichen Schenke der Nacht erlöste, meinte sie, gleich einer Wölfin, einen hochgewachsenen Mann an ihrem Lager zu erblicken, ein lächerliches Ansehen mit hochmütigen Lippen neigte sich ihr zu. Hoff! Halberstadt! Der Name kam wie auf, und es war, als sei mit einem Male alle Dunkelheit bei Geworden, als streiche eine tüpfe Hand stark und doch liebe über alle Feindschaft und alles Brauen, wie Frieden hüßte sie sie ein.

1400 Arbeitsuchende in Halberstadt. Das morgige feiert die mühen wir dafür sorgen, daß sie möglichst wenig allein sind. Dem in Gegenwart anderer sind die Wendts ja machbar. Weiter besprechen wir morgen, die diese Nacht werden ich noch viel nachgeben.“

Brigitte nickte zu allem. Ja, sie wollte diese Nacht hierbleiben. Sie hatte zum Glück ihr Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel bei sich. Die Wendts konnten, falls jemand von ihnen noch bei ihr anklopfe, glauben, sie schlief so fest.

Wären keine Jungs zornig: „Das ist wirklich eine Schmelzbandel. Da mühen wir zwei halbtoten Schenke bei uns zu haben, die beiden gut und lieber mühen rüber zu kommen. Sie, Brigitte, Brigitte, Sie schlofen heute nacht unter dem Schutz meiner Frau, ich gehe für diese Nacht um. Die kleine Schenke hat sich schon zur Ruhe begeben. Sie spricht heute noch Sewille wegen Duplikate ihrer Zeitscheine, die das abgehängte Weib verdammt. Sobald sie eingetroffen sind, will sie Ansprüche machen auf die Unterstüßung, die sie von ihrem Mann beanspruchen kann. Frh. Wendt ist ein Frauengeier, er hat was zu tun. Schon in Spanien habe ich das hübsche Gefährt im Schilde gefahren. Und wenn weiter nichts dabei herauskommt, soll er energisch an seine Pflicht gemacht werden.“

Brigitte legte sich dann unter Amalie Würgens mühen Schenke schlafen. Aber kaum für ein paar Stunden schliefen sich ihre Lider. Sie spreizte oft hoch, starrte in die Dunkelheit, und dann meinte sie die Stimme der Tante wieder tören zu hören: Ach, solche freimüßig aus dem Leben, denn ich mag mich nicht!

Dann war es, ob ihr Blut in den Adern erlöste, dann war es, als müße sie laut und recht um Hilfe rufen. Und wie sie so herztöndend den weichen Schenke der Nacht erlöste, meinte sie, gleich einer Wölfin, einen hochgewachsenen Mann an ihrem Lager zu erblicken, ein lächerliches Ansehen mit hochmütigen Lippen neigte sich ihr zu. Hoff! Halberstadt! Der Name kam wie auf, und es war, als sei mit einem Male alle Dunkelheit bei Geworden, als streiche eine tüpfe Hand stark und doch liebe über alle Feindschaft und alles Brauen, wie Frieden hüßte sie sie ein.

Wir wollen alle an einem Stränge ziehen und wollen alle Kreise unterstützen, die der Unterstüßung bedürftig sind. Wir rufen allen Republikanern zu: Kommt zu uns und tretet mit uns ein für den Schutz der Republik und deren Aufbau zu. Wir wollen alle Kreise unterstützen, die der Unterstüßung bedürftig sind. Wir rufen allen Republikanern zu: Kommt zu uns und tretet mit uns ein für den Schutz der Republik und deren Aufbau zu. Wir wollen alle Kreise unterstützen, die der Unterstüßung bedürftig sind. Wir rufen allen Republikanern zu: Kommt zu uns und tretet mit uns ein für den Schutz der Republik und deren Aufbau zu.

Kamerad Kunemann ging dann auf politische Fragen und auf die Geschichte der Farben Schwarz-Rot-Gold ein und stellte fest, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold eine lange Geschichte haben und daß alle Grund vorhanden wäre die Reichsflagge zu ändern und sie zu rezipieren. Wenn die Ortsgruppe Wehrstedt nun auch eine neue Fahne weihen könnte, so müße sie das Symbol der Einigkeit und der Liebe sein. Es müße den Wehrstedter Republikanern in allen guten und bösen Stunden voranleiten. Sie müßen auch mit dazu beitragen, daß der großgehende Gedanke weitergeführt und der Verwirklichung entgegengeführt wird. Mit der Forderung, dafür zu kämpfen, daß der Republik der logische Anhalt gegeben werde, enthielt er die Fülle von der Fahne. Ein dreifaches „Frei Heil“ folgte die Ausföhrungen. Es folgte der gemeinsame Gesang der Ortsgruppe „Einigkeit und Recht und Freiheit“ - jene Worte sind auch auf der neuen Wehrstedter Fahne enthalten - und darauf überbrachte ein Kamerad aus Osterleben die besten Glückwünsche für die Wehrstedter Ortsgruppe und überreichte für die neue Fahne einen feierlichen Gruß. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei in Wehrstedt, Genosse Falck, überbrachte noch ferner die besten Glückwünsche für die Ortsgruppe. Nach einem Lied der Arbeiterlieder wurde der Festzug beendet.

Wieder erfolgte die feierliche Festzug durch die Straßen des Ortes. Er löste sich am Lokal von Raede auf. Nun legte sich ein letztes „Heil“ fest ein. Für Unterstüßung, Speise und Trank war hinreichend geteilt. Am großen Fest wurde auf lange Zeit dem Zange geschäftig.

Der republikanische Tag verlief ohne Mühsal. Alle Teilnehmer dürften befriedigt worden sein von dem einträchtigen Verlauf der Veranstaltung.

Im Anbetracht der hochfesten ist in der Hauptvermittlung für das Geleitergewerbe noch rege Nachfrage nach Haus- und Küchenmädchen, Zimmermädchen und Kochpersonal. Der Bedarf konnte nur zum geringen Teil gedeckt werden. Der Eingang an offenen Stellen für Privatbeschäftigten war trotz der Beifall gut. Weiteres Personal fehlt hier, während junge Mädchen weniger schwierig zu beschaffen sind.

Im Laufe der Berichtperiode traten 25 Personen in die Arbeitslosenregister ein und zwar: 2 Zigarrenmacherin, 1 Weibsmädchen, 6 Putzfrauen, 1 Buchdruckerin, 7 Fabrikarbeiterinnen, 1 Aufwartung, 2 Lageristinnen, 3 Verkaufserinnen, 2 Kontoristinnen, 1 Stenotypistin.

Schieden 34 Personen aus und zwar: 2 Schiffspeperinnen, 1 Handhubschreiberin, 3 Drehschneider, 2 Buchdruckerin, 1 Weibsmädchen, 1 Aufwartung, 5 Hebräerarbeiten, 4 Aufwartungen, 1 Weibsmädchen, 2 Verkaufserinnen, 1 Stenotypistin, 1 Opernsängerin.

Die Zahl der Arbeitslosenempfänger betrug 492 und zwar: 1 Putzfrau, 2 Weibsmädchen, 15 Zigarrenmacherinnen, 17 Weibsmädchen, 2 Kontoristinnen, 8 Erntearbeiterinnen, 2 Küchenschreiberinnen, 4 Hilfsarbeiterinnen der Lebensmittelindustrie, 5 Räucherwaren, 2 Weibsmädchen, 3 Schiffspeperinnen, 1 Zwicklerin, 1 Handhubschreiberin, 1 Aufwartung, 1 Arbeiterin, 2 Hilfsarbeiterinnen, 2 Buchdruckerinnen, 1 Putzfrau, 1 Weibsmädchen, 1 Arbeiterin, 1 Stenotypistin, 1 Arbeiterin, 7 Aufwartungen, 14 Fabrikarbeiterinnen, 16 Verkaufserinnen, 7 Kontoristinnen, 5 Stenotypistinnen, 1 Arbeiterin.

Die Zahl der Arbeitslosenempfänger betrug 492 und zwar: 1 Putzfrau, 2 Weibsmädchen, 15 Zigarrenmacherinnen, 17 Weibsmädchen, 2 Kontoristinnen, 8 Erntearbeiterinnen, 2 Küchenschreiberinnen, 4 Hilfsarbeiterinnen der Lebensmittelindustrie, 5 Räucherwaren, 2 Weibsmädchen, 3 Schiffspeperinnen, 1 Zwicklerin, 1 Handhubschreiberin, 1 Aufwartung, 1 Arbeiterin, 2 Hilfsarbeiterinnen, 2 Buchdruckerinnen, 1 Putzfrau, 1 Weibsmädchen, 1 Arbeiterin, 1 Stenotypistin, 1 Arbeiterin, 7 Aufwartungen, 14 Fabrikarbeiterinnen, 16 Verkaufserinnen, 7 Kontoristinnen, 5 Stenotypistinnen, 1 Arbeiterin. 16 Kontoristinnen 10 Stenotypistinnen, 1 Arbeiterin, 1 Sprachführerhelfer.

Der Doppelmörder Winkler noch nicht gefast

1000 Mark Belohnung!

Der Polizeipräsident in Magdeburg teilt uns mit: Ammer noch nicht ergriffen ist der Kuhmetter Ernst Winkler, geb. am 8. 10. 1904 zu Großharbau, der dringend verhaftet ist, in den Bornitzschenschen des 7. Juli des 26. in Dittum die Hofbesitzerin Edwige Schmidt und ihre 17-jährige Tochter Emma Bode ermordet zu haben. Beschreibung: 24 Jahre alt, mittelgroß, schlank, dunkles Gesicht, dunkles hochstehendes Haar, kleiner, dunkler, gut gebauter Schürhader. Bekleidung: grauer weicher Filzhat, blaues Jackett, dunkelblaue Hose, Windjacke, lichte braune Halbschuhe. Er sieht keinen braunen Handteller bei sich. Neben Winkler kommt als zweiter Täter ein unbekannter Mann in Frage, der wie folgt beschrieben wird: Etwa 25 Jahre alt, groß, schlank, dunkles Haar, schmales Gesicht, befeuchtet mit mittelgroßer Nase, ebenfalls dunkles Haar, dunkle und schwarze Haarergänzungen. Nachricht an jeden Polizeibehörde oder Landbesitzer. Auf die Erstattung der Täter hat der Oberstaatsanwalt Braunshausen 1000 M.R. Belohnung ausgesetzt.

Aus Thale.

— Gerichtenbesuch im Harzer Bergbath. Den Wehrstedter Gerichtenbesuch wurde gestern in sehr angenehmer Weise durch Direktor Raab für ein geringes Eintrittsgeld der Besuch des Bergbathes gestattet. Sordig gelacht haben die Kinder, welche feierlich in ihrer Heimat, in dankbarer Erinnerung, von der wunderbaren Kulturgeschichte des Harzes erzählen werden.

(Fortsetzung folgt)

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Geschiedt wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten unten im Postamt, in der Redaktion u. in den Zeitungs-Vertriebsstellen, Domplatz 48, Fernruf 2014, Harzer Volksstimme, angenommen. Besteller, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Verlagsort: Harzer Volksstimme, Domplatz 48, Fernruf 2014, Harzer Volksstimme, für Postamt u. Zentrale: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Ausgabenpreis die achtspaltige Kolonellege oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Postung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2014, Postfach 10 Wernigerode 4536 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 171.

Dienstag, 24. Juli 1928.

3. Jahrgang.

Die Magdeburger Richter.

Das Thema Kölling-Hoffmann vor dem Abschluß.

Die neue Disziplinäruntersuchung gegen den Magdeburger Landgerichtspräsidenten Kölling und den Untersuchungsrichter Landgerichtspräsident Kölling, die der Große Disziplinarrichter des Kammergerichts zugleich mit dem Abdruck der ersten Hauptverhandlung anordnete, liegt unmittelbar vor dem Abschluß.

Der Untersuchungsleiter, Kammergerichtspräsident Keil, hat die umfangreichen Ermittlungen in der Zeit von zehn Wochen durchgeführt. Zunächst hat er in Magdeburg selbst alle Personen als Zeugen vernommen, die bei der Untersuchung des Falles eine Rolle gespielt haben. Auch die Frau des wegen Raubmordes zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Schreiber wurde gehört.

Aus den Vernehmungen, deren Einzelheiten im Interesse des weiteren Verfahrens nicht mitgeteilt werden können, ergibt sich, daß die Feststellungen des Magdeburger Schöffenrichters, nach denen Haas in keiner Weise an der Ermordung des Wahlleiters teilhaftig ist, sondern völlig unschuldig war, in keiner Weise erschüttert werden können. Die Feststellungen sind im wesentlichen folgende:

Nach Beendigung der Magdeburger Ermittlungen hat Kammergerichtspräsident Keil in Berlin eine Anzahl weiterer Zeugen vernommen, in erster Linie den Polizeipräsidenten Dr. Weis, dessen Vernehmung besonders eingehend war, und den Kriminalkommissar Busdorff. Als letzter Zeuge wurde in dieser Sache Genosse Hörling gehört.

Die Vernehmungen von Hörling und Weis erstreckten sich vor allem auf die Frage, weshalb das Eingreifen der preussischen Polizei in Magdeburg in der vorliegenden Sache notwendig wurde. Die Vernehmungen haben ergeben, daß die Besorgungen Köllings und Hoffmanns, die preussische Polizei sei dem Untersuchungsrichter bei der Aufklärung des Mordes in die Wege gefahren, völlig unzutreffend sind. Damit fallen die in der Hauptverhandlung auf dem Beschuldigten gegen die Justizverwaltung und das Polizeipräsidium erhobenen Anschuldigungen, die Generalstaatsanwalt leider nicht sofort widerlegt hatte, in sich selbst zusammen.

Nie wieder Krieg.

Eine Friedensdemonstration in Frankfurt.

Paris, 23. Juli. (Eig.) Die internationale Liga gegen den Krieg hielt gestern in Paris einen Friedenskongress ab. In einer großen Versammlung, die unter Beteiligung der kommunalen Behörden stattfand, sprach der deutsche Postler Otto Sanger, Mitglied der Liga für Weltfriede. Er bezeichnete die deutsch-französische Annäherung als die beste Sicherung gegen den Krieg und betonte, daß das deutsche Volk trotz seiner Schmachtag bei den Weltkriegen, niemals seine republikanische Liebesregierung und seinen Friedenswillen deutlich kundgeben habe. Es sei zu hoffen, daß Deutschland und Frankreich in absehbarer Zeit einen friedlichen Schluß ablegen, nie wieder Krieg gegeneinander zu führen.

Bauern gegen Sozialisten in Mexiko.

Ankündigung des Bürgerkrieges.

Mexiko-Stadt, 23. Juli. (Eig. Draht.) Die nationale Bauernbewegung, die durch verschiedene Bauernpartien repräsentiert wird, veranstaltete am Sonntag große Straßenversammlungen. Am Verlauf der Demonstrationen wurde die Forderung für die Ermordung Obregons gefordert. Der Führer der Agrarpartei erklärte: „Die Lage ist so ernst, wie zur Zeit der Ermordung Maderos. Wenn uns Gerechtigkeit verweigert wird, werden wir zu den Waffen greifen. Das einzige Mittel, den Ausbruch des Bürgerkrieges zu vermeiden, ist der Rücktritt des Arbeitsministers und die Beilegung der Arbeiterführer aus der Regierung.“

Mexiko-Stadt, 23. Juli. (Eig. Draht.) Von dem Wunsch geleitet, die nationale und revolutionäre Einheit nicht zu gefährden, und sich von den laut gewordenen Vorwürfen der intellektuellen Arbeiterbewegung des Obregon-Wortes zu reinigen, resignierte die Führer der Arbeiterbewegung dem Colles-Rücktritt ihre Demission ein, namentlich Morales, Bittelbachs, Jandels und Arbeitsminister General Orosco. Chef nationaler Waffenfabriken und Morales, Direktor der nationalen Druckerei.

Der Leser wird diese furchtbare Forderung der politischen Lage in Mexiko nicht ohne Weiteres begreifen. Das Attentat auf Obregon hatte seine Ursache in den Gegensätzen zwischen Katholiken und der Regierung, welche auf Anbahnung der verfassungsmäßigen Grundlagen durch die Kirche bestand. Der Attentat ist nach seiner eigenen Aussage ein Anhänger jener katholischen Kreise, welche nicht nur gegen die Regierung, sondern auch gegen die Sozialisten im Kampfe steht. Präsident Colles selber ist Sozialist und die Arbeiter sind bei der Präsidentenwahl für Obregon eingestanden. Es ist deshalb unmöglich, etwa die Arbeiterbewegung für das Attentat auf Obregon direkt oder indirekt verantwortlich zu machen. Um aber diese politische Forderung zu erklären, muß man auf die Vorgänge zurückgehen, die einige Wochen vor der Ermordung Obregons stattfanden und über die wir Anfang des Monats schon einmal Mitteilung machten.

Danach war ein Bruch zwischen Obregon und der Arbeiterpartei in Mexiko eingetreten. Der Führer der Arbeiterpartei

Reudells Schulgefechtswurf.

Ein alter Lebenshieb als deutschnationaler Antrag.

Der bis auf die Knochen hämmerte frühere deutschnationale Minister des Innern von Reudell ist auch jetzt noch das Beherrschende nach „Blum“ zu haben. Er hat neuerdings im Einverständnis mit mehreren deutschnationalen Parteifreunden den Weichling in der Form eines Antrages den Entwurf zu einem Reichstagsgesetz vorgelegt. Reudell beantragt nicht mehr und nicht weniger, als daß der unter seiner „glorreichen“ Führung aus Reichsminister des Innern geführte Schulgefechtswurf angenommen wird. Die Laifade, daß er sich wieder einmal an einem unangenehmen Vorfall verlor, charakterisiert ihn und seine Partei.

Der aus deutschnationaler Agitationsdramatik heraus gestellte Antrag wird selbstverständlich abgelehnt werden, denn der Zweck, damit das Zentrum zu über, wird nicht erreicht.

Die „Germania“ bemerkt dazu, daß das Zentrum selbstverständlich den allergrößten Wert auf die baldige Erledigung der Schulfrage lege, aber keine Veranlassung habe, den deutschnationalen Vorstoß mitzumachen.

Der Brotwucher in Rußland.

Seit einer nach dem Vortrag eines sozialistischen Regierungsmitgliedes von der ukrainischen Kommunistischen Partei angenommenen Resolution ergibt sich, daß nach auch in Moskau mit einer Erhöhung der Brotpreise durch die veränderte Politik gegenüber den Bauern rechnen. Die von der Regierung angeordneten Erhöhungen der Einfuhrpreise für Getreide sind in allen Gouvernements verschieden, bewegen sich aber bei Weizen bis zu 20 Prozent und liegen bei Roggen teilweise über 25 Prozent. Die Verteuerung des Brotes wird natürlich eine Erhöhung der Getreidepreise mit sich bringen, welche die Produktionskosten der Getreideproduzenten weiter erhöhen und die Ausgaben, die Veranoherung der Bauern mit Industriewaren zu verbilligen, weiter verschlechtern. Die neue Brotpolitik Rußlands kann damit zwar die politischen Schwierigkeiten etwas verringern, die wirtschaftliche Gesamtlage dürfte aber kaum verbessert werden.

Gegen die Ordenspielererei.

Ein Volksgehren in der Schweiz.

Genf, 22. Juli. (Eig. Draht.) In der Schweiz wurde in den letzten Tagen ein Volksgehren gegen die Annahme von Orden und Ehrenzeichen fremder Regierungen durchgeführt. Statt der 50 000 erforderlichen Unterschriften wurden 75 000 beigebracht. Es erfolgt nunmehr eine Volksabstimmung. Die Schweiz selbst verleiht schon seit Jahren weder Orden noch Ehrenzeichen.

Mexiko.

Durch die Ermordung Obregons ist der erbitterte Kampf zwischen Staat und Kirche in Mexiko wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Dabei ist es unermesslich, daß die europäische Arbeiterpartei infolgedessen mit der organisierten Arbeiterbewegung Mexikos sympathisiert, während man es den europäischen Katholiken nicht verdenken kann, daß sie ebenfalls im Hinblick auf der Seite der Angehörigen der Kirche stehen. Aber alles muß dabei seine Grenzen haben. Wir europäische Sozialdemokraten, die wir grundsätzlich Gegner der Todesstrafe sind, können uns ebenso wenig für die zahlreichen Straftaten begünstigen, die in den letzten Monaten von der Regierung Colles an Rebellens und Sozialisten verübt wurden, wie wir die Straftaten in Guatemala oder in China aufgeben. Wir begrüßen uns mit der Hoffnung, daß unter ganz anderen Strafen- und Banngründen auch die Verhältnisse und die Begriffe ganz andere sind.

Das Gleiche sollte auch für die europäischen Katholiken gelten. Bei aller intuitiven Solidarität des Glaubens sollten sie sich aber in acht nehmen, den europäischen Katholizismus auf eine Stufe zu stellen mit dem mexikanischen. Der hitzige Begriff der katholischen Religion ist nicht derselbe bei einem Mexikaner und bei einem westeuropäischen Europäer im Konge oder in Argentinien, der vor anderen Nationen noch der Menschheitsfeier huldigt. Nicht auf die angeblich, oft rein äußerliche Gemeinlichkeit des Glaubens kommt es unter modernen Völkern an, sondern auf das gemeinsame Niveau der Kultur. Deshalb bin ich bei der Auffassung, daß die europäischen Katholiken einen schweren Fehler begangen, wenn sie geradezu kritik- und vorbehaltlos gemeinsame Sache mit der mexikanischen Kirche machen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die große Masse der Gläubigen in Mexiko aus Indigern und Waislingen besteht, die weder lesen noch schreiben können, während die Anhänger von Colles und Obregon im allgemeinen die kulturell höchsten höher stehende Schicht der Bevölkerung vorstellen. Schuld daran trägt die katholische Kirche selbst, die jahrhundertlang nur daran gedacht hat, ihre geistliche und vor allem ihre materielle Vorherrschaft zu sichern, indem sie die Bevölkerung in völliger Analfabie hielt. Sie hat dabei unheimlich Schätze angehäuft und sich um die Erhebung des materiellen und intellektuellen Niveaus des Landes nicht gekümmert. Die Reaktion auf diese Zustände war unermesslich. Unter Führung der intellektuellen Schichten schickte die nationale Bevölkerung das materielle und geistliche Nach von Kirchenführern ab, die angeblich hatten, man könne im 20. Jahrhundert mittelalterliche Hierarchien beibehalten.

Wenn sich die Kirche in Mexiko dagegen zur Wehr setzt, wenn sie versucht, ihre Schätze zu retten und ihre politische Vorherrschaft zu behaupten, so kann man das von ihrem Standpunkt aus begreifen. Die Mittel aber, deren sie sich in der Wehr bedient, waren für unsere Zeitverhältnisse im höchsten Grade verwerflich. Sie hat ihre Anhänger, besonders unter der anspruchsvollen Bevölkerung, in einer Weise fanatisiert, die uns in die Zeiten der barbarischen Religionen früherer Jahrhunderte zurückverleitet. Unter dem Ruf „Es lebe König Christus!“ wurden die schismatischen Gräueltaten begangen — es sei nur an den Heberfall auf den Eisenbahnen bei Guadaluajara im Jahre 1926 erinnert, der unter Führung junger Priester verübt wurde und bei mehr als hundert Menschen eines grausamen Flammen Todes sterben ließ. „König Christus“, dieser irdische Schatz, der allein schon den halbbarbarischen Charakter dieses angeblichen Christentums enthüllt, ist das Schlagwort, mit dem dritten Reich gefordert und geteilt werden — genau wie in den Zeiten der heiligen Inquisition!

Wir denken natürlich nicht daran, den Katholizismus aus seinen für Öffentlichkeit und Verkehr unvermeidlich zu machen, die unter offenkundigem Mißbrauch des Namens von Christus begangen werden. Aber wir vernennen seit langem das entsetzliche Wort, das von Rom aus gesprochen werden könnte, um endlich der gegenseitigen Zerfleischung in Mexiko Einhalt zu gebieten. Statt dessen hat der Papst in die Richtung gehalten, die nationale katholische Welt einleitet, gegen die mexikanische Regierung mobil zu machen. Man stellt die Dinge so dar, als ob die mexikanische Regierung einen Verstoß gegen die Grundlagen des religiösen Glaubens der mexikanischen Katholiken unternehmen hätte und heute noch spricht die „Katholische Zeitung“ aus Anlaß der Ermordung Obregons von einer „furchtbaren Kirchengewalttat“ mit ihrer hitzigen Beschwörung und ihrer endlosen Reihe von Todesopfern, die auf die Dauer alle Begriffe von Moral, Recht und Ordnung verdrängen müßte.“ Es ist in der Tat, daß jene Begriffe nicht nur in Mexiko in Verwirrung geraten. Die „Katholische Zeitung“ rief von der Zeit selbst ab, aber mit der Begründung, daß Obregon ein „Opponent“ war und daher die „Hoffnung nicht ganz unbegründet gewesen wäre, daß er als Präsident befristet sein würde, dem Lande wenigstens ein Mindestmaß an Gerechtigkeit und Ordnung wieder zurückzugeben.“ Colles dagegen ist ein harter Wille, der den Kampf gegen die katholische Kirche um seiner Willen führt.“ Das ist ja wenig der Fall, daß zwischen Colles und dem Erzbişkop von Mexiko bereits der Friede geschlossen war und nur noch der Gemeinbildung des Volkes unterlag. Was man aber aus den Worten des römischen Zentrumskatholiken nicht gerade den Eindruck gewinnen kann, daß es eine Ermordung von Colles weniger bedauert haben müßte?

Uns scheint es höchste Zeit, daß die europäischen Katholiken nach den „harten Fanatikern“ in den eigenen Reihen Umkehr hal-